

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 122 (2024)
Heft: 10

Artikel: Wechsel an der Spitze des Schweizerischen Hebammenverbandes
Autor: Grosjean, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wechsel an der Spitze des Schweizerischen Hebammenverbandes

Der Staffelstab wechselt die Hand: Nach elf prägenden Jahren an der Spitze des Schweizerischen Hebammenverbandes gibt Barbara Stocker Kalberer ihre Rolle an Petra Graf weiter. Die beiden Frauen wollen beide dasselbe: den Hebammenberuf mit Engagement und Weitblick in die Zukunft führen. Ein Blick zurück und nach vorn auf die Herausforderungen und Visionen, die diesen Weg prägen.

TEXT: ESTHER
GROSJEAN

Seit dem 1. August 2024 ist Petra Graf als neue Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV) im Amt. «Es sind grosse Fussstapfen, in die ich als Nachfolgerin von Barbara Stocker trete», sagt sie und freut sich gleichzeitig darüber, den Mut aufgebracht zu haben, diese Herausforderung anzunehmen. Barbara Stocker gab das Zepter Ende August nach einem gemeinsamen Präsidialmonat mit ihrer Nachfolgerin definitiv weiter.

Zwei Frauen, ein Anliegen

Barbara Stocker gibt Petra Graf ein starkes Team weiter, wertvolle Expertise – und weiterhin viele Dossiers, die es anzugehen gilt. Denn auch in Zukunft steht für Hebammen viel auf dem Spiel. «Wenn wir nicht laut sind», betonte Barbara Stocker oft in ihren Reden, «werden wir nicht gehört und gehen unter». Während die eine auf ihre Amtszeit zurückblickt, richtet die andere den Blick nach vorn. Doch beide verfolgen dasselbe Ziel: den

Hebammenberuf weiterzuentwickeln, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und das zu fördern, was längst allen klar sein sollte: Schwangere Frauen sind bei Hebammen in besten Händen. ☉



Barbara Stocker Kalberer, privat

Abschied und Neuanfang. Die scheidende Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes Barbara Stocker, zweite von links, sowie die neu gewählte Präsidentin Petra Graf, links aussen, am Hebammenkongress 2024 in Baden. Weiterhin dabei sind die beiden Vizepräsidentinnen Emanuela Gerhard und Samantha Domenici (rechts aussen).

«Vieles ist anders geworden»

Einer meiner letzten Tasks als scheidende Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV): Ich soll auf maximal 6000 Zeichen einen Rückblick auf meine elfjährige Präsidialzeit schreiben. Ganz schön wenig, ich könnte gefühlt ein Buch mit 500 Seiten füllen. Was bleibt mir besonders in Erinnerung? Spontan würde ich sagen: zahlreiche Gesichter, Menschen, tolle Begegnungen und natürlich ganz viele Geschichten!

Anstrengender Auftritt als Präsidentin

Angefangen hat meine Amtszeit mit ziemlich viel Furore. Fakt ist: Weil niemand sonst für das Amt gefunden werden konnte, war ich der Notnagel. Ausser Mitglied in einer viel verschmähten Arbeitsgruppe gewesen zu sein, war ich im SHV bis anhin überhaupt nicht aufgefallen. Rückblickend erstaunt es daher nicht, dass meine Kandidatur genauer unter die Lupe genommen wurde. Die Sektion Geburtshäuser wurde vorstellig und schickte mir einen Brief mit kritischen Fragen, die ich an der Delegiertenversammlung (DV) zu beantworten hatte. Zu den Fragen gehörten unter anderen:

- Wo gedenkst du, den SHV zu positionieren in Bezug auf das Handwerk der Hebammen?
- Was machst du, damit die Sectorate sinkt?
- Wie willst du die Grabenkämpfe zwischen den technologisch interessierten Hebammen und den extramural tätigen Hebammen in einen konstruktiven Dialog bringen?

Meine Güte, waren das schwierige Fragen, und das gleich zu Beginn! Ich habe das Dokument mit meinen damaligen Antworten wiedergefunden und finde sie nach wie vor durchaus gut.

Jahre im Zeitraffer

Ich wurde gewählt und stürzte mich in die Arbeit. Die Jahre zogen dahin. Im Zeitraffer klingt das so: Wir haben intensiv Tarifverhandlungen geführt, das Thema der hebammengeleiteten Geburtshilfe aufgenommen, ein Anerkennungsverfahren implementiert und eine Reorganisation durchgeführt. 2019 feierten wir das 125-Jahre-Jubiläum und

konzipierten den Hebammenkongress neu. Ebenfalls fanden zwei interprofessionelle Perinatalkongresse statt, und mit dem Hebammen-Podcast «Herztöne» wurde ein neues Instrument zur Bekanntmachung des Hebammenberufes geschaffen. Der SHV ist nun auf sozialen Medien präsent und hat eine professionelle Webseite mit nationaler Hebammensuche. Ich konnte mehrfach nach Deutschland reisen und an der S3-Leitlinie «Vaginale Geburt am Termin» und der Leitlinie «Sectio» mitarbeiten. Und dazwischen gab es noch die anstrengende Corona-Pandemie. Langweilig wurde mir nie: Ich vertrat neun Monate lang die deutschsprachige Redaktorin, gestaltete die «Obstetrica» mit, vertrat kurz die Geschäftsführerin und übernahm Qualitätsaufgaben.

Highlights der Präsidialjahre

Besondere Highlights waren die Tarifverhandlungen. Obwohl es eine ernste Angelegenheit war, haben wir auch viel gelacht und uns manchmal köstlich amüsiert (oder grausam geärgert!). Gut vorbereitet gingen wir jeweils mit klar zugewiesenen Rollen und einem Drehbuch in die Sitzungen. Wir mussten

*«Ich ging meinen Weg
mit festem Bewusstsein,
dass es für den SHV
nur eine Richtung geben
kann – vorwärts!»*

BARBARA STOCKER KALBERER

nach Zürich, Bern, Solothurn fahren – immer an andere Orte mit einem anderen Groove. Die eine Sekretärin im Western-Plüsch-Rosa-Bluse-Süssparfüm-Look wird mir tatsächlich für immer in Erinnerung bleiben.

Delegiertenversammlung in Rorschach

Die DV von 2016 in Rorschach hat sich tief in mein Gedächtnis eingepreßt. Kurz vor Sitzungsbeginn wurde mir von meinen damaligen Kolleginnen des Zentralvorstands (ZV)



Barbara Stocker, gemeinsam mit Mervi Jokinen, der Präsidentin des Europäischen Hebammenverbands, die im Mai 2019 als Ehrengast am Jubiläumskongress in Luzern teilnimmt.

und der Geschäftsführerin eröffnet, dass sie nicht mehr mit mir zusammenarbeiten wollten und ich zurücktreten solle. Sie präsentierten mir zwei Vorgehensweisen: Entweder tritt der ZV in Corpore zurück und ich bleibe oder ich müsse gehen und sie würden bleiben. Das Ganze fühlte sich wie ein Schlag in den Magen an. Ich musste schnell entscheiden, quasi zwischen Pest und Cholera wählen. So hintergangen, verletzt und gedemütigt habe ich mich in meinem ganzen Leben noch nie gefühlt. Ich entschied mich für den Rücktritt, schrieb in den Pausen meine Rücktrittsrede, leitete die Sitzung und trat am Nachmittag zurück.

Wiederwahl nach kurzer Auszeit

Die Hebammenwelt stand kopf! Bei einer ausserordentlichen DV wurde ich einige Wochen später zusammen mit einem komplett neuen Vorstand wiedergewählt. Auf allen Seiten gab es Tränen, Verletzungen, Enttäuschungen und Emotionen. Für mich hiess es: Kopf hoch, Krone richten, Ärmel hochkrempeln und weitermachen! Es folgten extrem anstrengende Monate, in denen ich ausserordentlich viel für den SHV arbeitete. Ich ging meinen Weg mit festem Bewusstsein, dass es für den SHV nur eine Richtung geben kann – vorwärts! Zum Glück sind wir als SHV nicht gescheitert, und dafür bin ich rückblickend ausserordentlich dankbar. Heute kann ich sagen, dass die DVs für mich stets eine grosse nervliche Belastung wa-

Barbara Stocker Kalberer, privat

ren, auch wenn dies von aussen möglicherweise nicht sichtbar war.

Damals und jetzt:

10 Jahre im Vergleich

Vieles ist anders geworden. Nachdenklich stimmt mich, was ich 2013 zur Beantwortung der von der Sektion Geburtshäuser gestellten Frage schrieb: «Der Tonfall und der Umgang miteinander bereiten mir grosse Mühe. Als Hebammen, oft starke Einzelkämpferinnen, legen wir in der täglichen Arbeit grossen Wert auf eine respektvolle und empathische Beziehung zu unseren Kundinnen. Wie kann es also sein, dass wir oft so wenig Wertschätzung für unsere eigenen Berufskolleginnen aufbringen und die Sorgfalt in der Kommunikation vermissen lassen?» Trotz der Bemühungen, mehr miteinander statt gegeneinander zu arbeiten, ist der Ton bisweilen noch zu hart. Hier gibt es Luft nach oben, liebe Hebammen! Was mir auffällt: Die interprofessionelle Zusammenarbeit hat sich verbessert, auch wenn sie noch nicht ideal ist. Das Gefälle und der

Mangel an beständiger Zusammenarbeit auf Augenhöhe sind nach wie vor vorhanden. Hier gilt es dranzubleiben. Ärgerlich ist, dass Ämter und Behörden unsere Arbeit oft von Ärztinnen und Ärzten beurteilen lassen. Es sollte klar sein: Wir arbeiten eigenständig und in eigener fachlicher Verantwortung.

Meine Wünsche

Ich wünsche dem SHV mutige, wertschätzende und engagierte Menschen, die sich unbeirrt, mit grosser Leidenschaft und Freude für den Verband und den Beruf einsetzen und den Laden rocken werden! Ich lehne mich nun etwas zurück und bin froh, die grosse Verantwortung auf die Schultern von Petra Graf übertragen zu dürfen. Ihr wünsche ich gutes Gelingen und Freude am Amt. Ich sage danke. Es war mir eine grosse Ehre, so viele Jahre die oberste Hebamme der Schweiz gewesen sein zu dürfen. ☺

Barbara Stocker Kalberer,

Hebamme, Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes von 2013 bis 2024.



Podcast «Herztöne» mit Barbara Stocker



In der 52. Folge spricht Barbara Stocker ein letztes Mal als Präsidentin des SHV über Themen wie Alleingeburten, die Birthkeeper-Bewegung sowie Gewalt unter der Geburt.



Zur Folge 52 «Allein-
geburt – Birthkeeper-
rinnen – Gewalt unter
der Geburt»:

[https://podcast-
b15753.podigee.io](https://podcast-b15753.podigee.io)

«Ich möchte Präsidentin für alle sein»

Zuerst der Blick zurück: Petra Graf war 18 Jahre alt und steckte mitten in ihrer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester. Als nächstes standen sechs Wochen Praktikum in einer Gebärabteilung an – das könne schwierig werden, sagte man ihr. «Alles halb so wild», dachte sie sich gelassen – und es kam noch besser. Es war Liebe auf den ersten Blick. Schon nach dem ersten Tag wusste sie. «Das ist mein Platz – im Gebärzimmer, mit den Frauen, Familien und auch mit den Hebammen.» Sie hatte ihren Beruf – oder war es sogar eine Art Berufung? – gefunden. Nun, so manche Jahre später, ist Petra Graf die oberste Hebamme der Schweiz und vertritt die Anliegen der Schweizer Hebammen gegen innen und aussen.

In Männedorf zu Hause

Ich treffe Petra Graf bei ihr zu Hause in Männedorf, Zürich. Es ist ein heisser Au-

gusttag, der grosse Oleander vor dem Haus blüht, auch auf dem Balkon und Sitzplatz sorgen Blumen und Pflanzen für leuchtende Farbe. Es ist offensichtlich; an diesem Ort wird die Gartenarbeit mit grosser Freude und Hingabe betrieben. Petra wohnt hier mit ihrem Mann Thomas und phasenweise immer wieder mit einem Studenten oder einer Studentin, der/die in der oberen Etage ein Zimmer mit Bad mietet. Sich in trauter Zweisamkeit in den eigenen vier Wänden einzuigeln, ist nicht Petras Sache, das grössere Miteinander, der unmittelbare Austausch mit Menschen im Alltag ist für sie zentral. Ihrem Mann und ihr schwebt ein gemeinschaftliches Wohnen vor; zurzeit suchen sie nach einem Grundstück und Mitinteressenten. «Ich bin ein Beziehungsmensch», sagt Petra. Und ihre Beziehungen reichen über Familienbande, Altersgrenzen und geografische Grenzen hinaus.

Petra Grafs Stationen

Mit 18 weiss Petra, was sie beruflich will. Mittlerweile kennt sie die zahlreichen Facetten des Berufes, sie hat ihn in ihrer Karriere aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Nach der Ausbildung beginnt sie, als Hebamme im Spital zu arbeiten. «Das könnte man anders, besser machen», denkt sie oft und weiss gleichzeitig, wie langsam die Mühlen im Gesundheitswesen mahlen. Sie handelt, kündigt ihre Anstellung und macht mit einer Freundin eine eigene Hebammenpraxis auf, eine der ersten am Zürichsee. Dort kann sie das umsetzen, was ihr vorschwebt. Sie betreut die Frauen eins-zu-eins. «Ich habe neun Jahre gelebt wie dauerschwanger, allzeit war ich bereit, mich bei Geburtsbeginn zu den Frauen nach Hause zu begeben», erinnert sie sich und sieht mit einiger Distanz ihre vollständige Verfügbarkeit auch

kritisch. Es wäre fürs eigene Wohlbefinden auch wichtig gewesen, diese Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Heutige Diskussionen um die Work-Life-Balance findet sie wichtig, für die Studierenden setzt sie sich unter anderem für gute Arbeitsbedingungen ein.

Präsidentin für alle

Petra Graf spricht Italienisch, ebenso wie Französisch und Englisch. «Ich möchte Präsidentin für alle sein. Natürlich können Simultanübersetzerinnen an Hebammenanlässen nicht alle Hürden beseitigen. Jede Sprache bringt ihre eigene Kultur mit», äussert sie sich zur Sprachenvielfalt in der Schweiz. «Wiederum», fährt sie fort, «ist es gar nicht so schwer. Es geht doch hauptsächlich darum, den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden. Alle Hebammen wollen für die Frauen da sein und sorgen sich darum, dass sie die Geburt gesund überstehen, ein bestärkendes Geburtserlebnis haben und dass das Neugeborene gut ins Leben starten kann.» Das hat Petra Graf auch im Austausch mit Hebammen, die im Ausland arbeiten, stets so erlebt.

Besonders ein intensiver Austausch mit den Präsi- dent*innen der Sektionen liegt Petra am Herzen.

Hebamme und Betriebswirtin

An ihrem Arbeitsplatz zu Hause hat Petra Graf eine riesige Agenda in Papierform an der Wand; schon viele Termine sind eingetragen. Sie sei auch Bürofrau, bestätigt sie, der Schwerpunkt ihres Masters in Krems (Österreich) lag auf der Betriebswirtschaft. Seit ihrem Abschluss ist sie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften am Bachelorstudiengang Hebamme für die Praktika der Studierenden zuständig. Für ihren Amtsantritt als Präsidentin hat Petra die wichtigsten Schwerpunkte festgehalten, die sie gemeinsam mit dem Zentralvorstand angehen möchte. «Mir ist es wichtig, dass wir uns nicht in halben Lösungen verlie-

ren oder mehrere Projekte gleichzeitig beginnen, ohne sie zu Ende zu führen. Wir bündeln unsere Ressourcen», fasst sie die Arbeitsweise zusammen. Das bedeutet nicht, dass die Präsidentin nicht genau hinhören will, wie es den Hebammen in der Schweiz geht. Besonders ein intensiver Austausch mit den Präsident*innen der Sektionen liegt Petra am Herzen. Zu ihren Zielen gehören unter anderem, mehr Mitglieder zu gewinnen und den Beruf so zu gestalten, dass sowohl Hebammen als auch Frauen/Familien von gesundheitsfördernden Bedingungen profitieren. Und da gibt es die konkreten Dossiers: die hebammengeleitete Geburtshilfe sowie den interprofessionellen Austausch mit Fachleuten aus der Geburtshilfe und Gynäkologie sowie mit Kinderärztinnen und -ärzten stärken, den Qualitätsvertrag aushandeln, die Abbildung der Hebammenarbeit im Krankenversicherungsgesetz verankern, den Hebammenmangel angehen und sich für bessere Arbeitsbedingungen für Hebammen einsetzen, die im Spital arbeiten.

Auf Augenhöhe mit Ärztinnen sein

«Hebammenarbeit ist eine evidenzbasierte und professionelle medizinische Tätigkeit – keine Esoterik, kein Hokusfokus», reflek-

tiert Petra den Beruf der Hebamme und die damals an die junge Petra herangetragene Vorwarnung «auf der Gebärabteilung könne es schwierig werden». Was unumstritten ist: Hebammen müssen manchmal bestimmt sein, stehen teilweise allein im Gebärzimmer und tragen grosse Verantwortung. Petra wünscht sich, dass Hebammen endlich auf Augenhöhe mit Ärztinnen und Ärzten und anderen Gesundheitsfachpersonen wahrgenommen werden. Sie sind Expert*innen für Mutterschaft.

Rechte der Frauen

Eine Papptafel mit frisch überzogenem Papier steht in der Ecke des Büros, bereit für den nächsten Frauenstreiktag oder eine Kundgebung für die Anliegen der Frauen. «Die Stellung der Frau in der Gesellschaft bildet die Stellung der Hebamme ab. Es gibt noch viel zu tun.» Petra Graf freut sich, in der Rolle der Präsidentin des SHV weiterhin für Frauen und Hebammen aktiv zu sein. ☉

Esther Grosjean, Redaktorin «Obstetrica»

Demnächst zu hören im Podcast «Herztöne: Petra Graf im Gespräch mit der Journalistin Rebekka Häfeli.



Petra Graf, privat

Die neue Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes Petra Graf kurz nach Amtsantritt am 1. August in ihrem Garten.